

# Heimatgau

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und  
Volkskunde.

1. Jahrgang, 1919/20.

3. u. 4. Heft.

Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. — Verlag von R. Pirngruber, Linz.

Titelblatt und Zierleisten von Max Kislanger, Linz.

Jährlich 6 Hefte. Bezugspreis des ganzen Jahrganges 20 K. nebst 20% Teuerungszuschlag. Heft 1 u. 2 einzeln 6 K, Heft 3 u. 4 12 K. Bestellungen sind an den Verlag, Linz, Landstraße 34, alle Zuschriften über Inhalt und Mitarbeit und alle Beiträge zur Sammlung der Volksüberlieferung an den Herausgeber, Linz, Wurmstraße 15a, zu richten. Wiederabdruck nur mit Erlaubnis des Herausgebers und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Schwierigkeiten, die sich dem Druck entgegenstellten, die ungeheure Steigerung der Herstellungskosten bedingten die Verzögerung im Erscheinen und zwangen den Verlag, Heft 3 u. 4 zusammenzuziehen. Die „Heimatgau“ hofften alle Freunde, die zwingende Notlage zu berücksichtigen, dem begonnenen Heimatwerke treu zu bleiben und durch Ihre Hilfe seinen Bestand zu sichern.



## Inhalt des 3. u. 4. Heftes:

### Abhandlungen (S. 129—186).

Oberrevident G. Lahner, Die Dachsteinhöhlen. — Universitätsprofessor Dr. A. Sieger, Innviertler Fußwege. — Ingenieur E. Neuhofsky, Die alte Ennschiffahrt. — Dr. E. Strahmair, Aus dem Wirtschaftsleben der oberösterreichischen Sensenschmiede. — Lehrer Fr. Prillinger, Vom Teufel. — Dr. A. Depiny, Mühlviertler Nachtwächterrufe.

### Bausteine zur Heimatkunde (S. 187—194).

Dr. A. Depiny, Zur Einführung. — Dr. E. Kriechbaum, Das Donnerloch. — Dr. A. Depiny, Alte Kalenderreime. — S. Mayerhofer, Die Unruhnacht. — Lehrer Fr. Prillinger, Buchstaben gegen die Pest. — Kooperator S. Nagl, Augenstein. — Professor S. Bernauer, Weihnachtswiesen. — Lehrer D. Klinger, Österreichische Bräuche aus Eidenberg.

### Heimatbewegung in den Gauen (S. 195—207).

Unsere Jugend. — Dr. A. Depiny, Landesverein für Heimatforsch. — Deutsches Volksliedunternehmen. — S. Wimmer, Unser Landesmuseum. — Dr. W. Kriechbaum, Das „Heimathaus“ in Braunau a. J. — E. Kyrle, Eine Heimsammlung.

### Kleine Mitteilungen (S. 208—226).

A. Mautner, Die Trachtenbilder von Max Chézy. — Dr. E. A. Blümli, Das Stifter-Denkmal in Wien. — Dr. A. Webinger, Das steirische Volkskundemuseum in Graz. — Dr. A. Depiny, Zu Dr. Wehingers Mahnwort. — Dr. Fr. Berger, Vom Liede „Stille Nacht, Heilige Nacht“. — Konzervator Dr. W. M. Schmid, Vorgeschichtliche Funde im Mühlviertel. — Archivdirektor Dr. S. Zibermayr, Die Vereinigung des Archivs der Landesregierung mit dem Landesarchiv. — Dr. E. Kriechbaum, Zur Ausbildung der Lehrer in der Heimatkunde. — Dr. A. Depiny, Die Siedlungen im Landschaftsbilde. — Heimat und Wandervogel. — Nachdenkliches aus der Schriftleiterstube.

### Bücherbesprechungen (S. 227—232).

Dr. E. Strahmair, Übersicht über die 1918 erschienene oberösterreichische Geschichts-Literatur (Schluß). — Einzelbesprechungen.

für dieses oder jenes Gebiet stellen und so gleichfalls zur Hebung und Abrundung der Kurse beisteuern.

Nach meiner Auffassung würde die Verbindung zwischen Stadt und Land im ganzen Erziehungs- und Volksbildungs-wesen eine viel innigere werden, wenn sich die Vortragenden einmal entschließen würden, aufs Land zu gehen. Für den Anfang wäre ja gerade für sie die Arbeit viel schwerer — jedoch der Gewinn für die Allgemeinheit ein viel größerer. Das Beispiel eines fünfgliedrigen Lehrkörpers, der die Bezirke bereist, ist nur ein willkürliche gewähltes. Einschränkungen und Erweiterungen wären in jeder Hinsicht möglich. Jedenfalls würde in die heimatlichen Bezirksvereinigungen durch den Besuch von fünf Fachmännern neues Leben gebracht werden; zwei Jahre sind im raschen Laufe entflohen, die Verbindung würde dadurch sicher eine dauernde werden. Die Zeitschrift „Heimatgau“ müßte für unser Land die Vermittlung zwischen den Kursleitern, den Heimatvereinigungen und den Zuhörern bei den Kursen herstellen.

Das Schwierigste in meinem Plane würde es wohl sein, die zehn geeigneten Vortragenden für unser Land zu finden; mit Unterstützung der zahlreichen Professoren und Dozenten der Wiener Universitäten wäre wohl auch dieses Hindernis zu überwinden.

Für den Anfang würde ich es unbedingt für das vorteilhafteste halten, den Bezirkshauptort als Kursort zu nehmen; später könnte man die Vortragsreihen auch in größeren Märkten des Bezirkes abhalten.

Mir würde der vorgezeichnete Weg die Gewähr dafür geben, daß bestimmt ein großer Teil der Lehrerschaft eines Bezirkes in die wissenschaftliche Heimatkunde eingeführt würde. Es mag ja vielleicht undurchführbar sein, eine Schulklasse auf Wanderungen in die Heimat einzuführen, bei allgemein ausgebildeten Lehrpersonen verspreche ich mir aber von jeder heimatkundlichen Wanderung einen großen Erfolg. Heimatkunde soll man ja eigentlich nur in der Heimat betreiben. Und für uns ist mit einer gewissen Einschärfung der Bezirk das Heimatgebiet.

Darum lehre man Heimatkunde den Lehrern in dem Bezirk, der das Feld

ihrer Erziehertätigkeit ist. Die Heimatvereinigungen des Landes würden sicherlich überall hilfreiche Hand bieten und so würde die Arbeit in Wirklichkeit für alle Teile Früchte tragen.

Dr. Ed. Kriechbaum.

### Die Siedlungen im Landschaftsbilde.

Dr. E. Kriechbaums Aufsatz, S. 91 ff., waren zur Erläuterung sechs Abbildungen nach Lichtbildaufnahmen beigegeben. Papiernot und Druckschwierigkeiten verhinderten aber, daß sie zur Wirkung kamen. Dem Verlag ist es nun nach vieler Mühe gelungen, Beilagenpapier zur Verfügung zu bekommen und so wird die Gelegenheit benutzt, die sechs Braunauer Bilder unter günstigeren Voraussetzungen auf Tafel VI—VIII nochmals zum Abdruck zu bringen.

Dy.

### Heimat und Wandervogel.

Wie die Zeitschrift des Vereines für Volkskunde berichtet,<sup>1</sup> wurde in Berlin ein „Volkskundearmt des Wandervogels“ errichtet, das die Aufsammlung von Sagen, Märchen, Sprichwörtern, Sitten und Gebräuchen der einzelnen Gau Deutschland anregen und die Sammelergebnisse in möglichst billigen Büchern dem Volke zugänglich machen will. Der Gedanke ist recht beherzigenswert. Unsere Jugend könnte auf frohen Wanderwegen der Heimatkunde brauchbare Dienste erweisen und durch das verständnisinnige Verhältnis, in das sie durch die Sammelerarbeit zur Heimat kommt, selbst reichen Gewinn haben. Umfang und Art der Sammlung müßten aber festgelegt werden, damit die Sache nicht Halbheit und wissenschaftlich bedeutungslose Liebhaberei bleibt. Die in der Berliner Anregung genannten Gebiete sind wohl nur als ungefähre Sammel-auswahl aufgestellt, denn es ist nicht einzusehen, warum nicht auch die gebundene Überlieferung, das Volkslied und die In-

<sup>1</sup> Berlin, 29. Jg., S. 88.

Die Siedlungen im Landschaftsbilde.

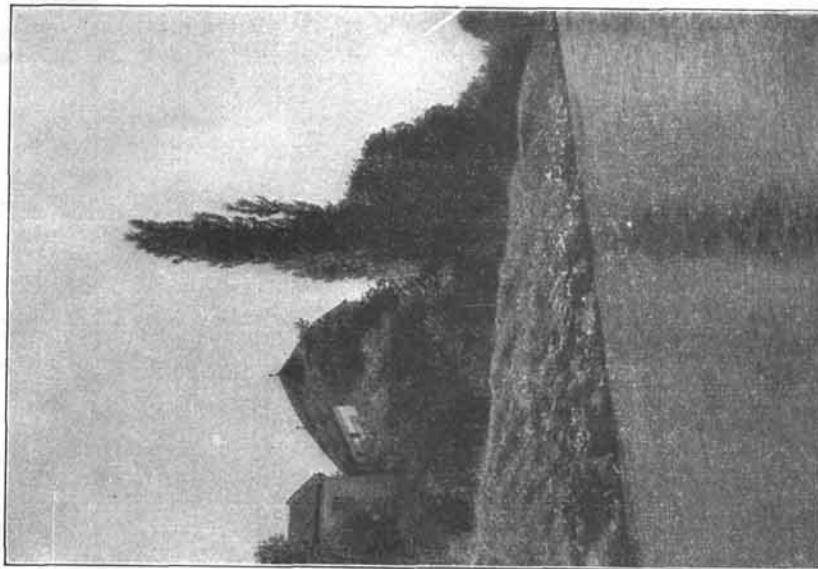


Einzelhöfe bei Neukirchen a. d. E.

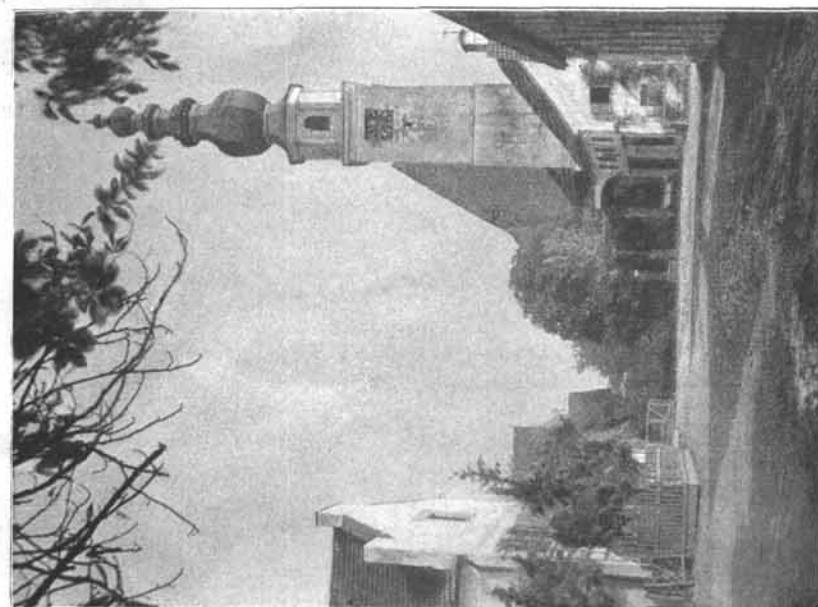


Roith, Gem. Ranshofen.

Die Siedlungen im Landschaftsbilde.



Frauenstein am Inn.

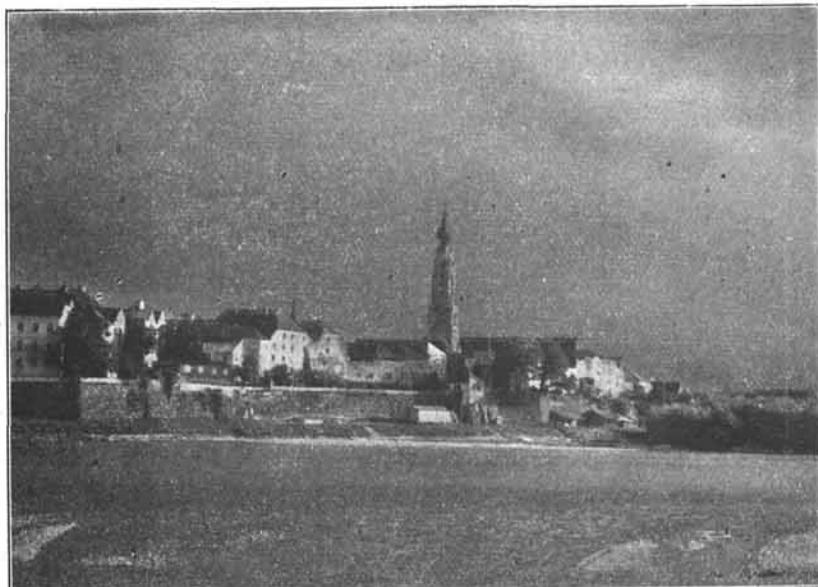


Stötting, Dorfplatz.

Die Siedlungen im Landschaftsbilde.



Hagenau, Dorfstraße.



Stadt Braunau, vom bayerischen Innufer aus.

Tafel VI bis VIII nach Aufnahmen von Dr. W. Krichbaum (Braunau a. Inn.).